

der Voralpen. Er ist der unterste von dreien, die sein Zufluß, der Seebach, auf dem terrassenförmig abgestuften Wege vom Dürnstein (1.877 Meter) herab bildet und durchfließt. Der Lunzer See, nahezu 1.644 Meter lang, 491 Meter breit und im Durchschnitt 94 Meter tief, empfängt durch die zum großen Theile dunkel bewaldeten Höhen, die ihn umgeben, durch die kahlen Hochgipfel des Hekfogl (1.581 Meter) und Scheiblingstein (1.629 Meter) im Hintergrunde und durch seinen zumeist tiefgrünen Wasserpiegel einen ernsten Ton, der durch das Absein jedes lebhafteren Verkehrs an seinen Ufern nicht gemildert wird. Der einsame Seehof an seiner Ostseite verstärkt eher den Eindruck. Das



Der Lunzer See.

bedingt aber nicht, ihm den hohen landschaftlichen Reiz abzusprechen, den er hat. Sein Reichthum an Edelkissen, namentlich Saiblingen und Lachsforellen, war vor Zeiten sprichwörtlich und die Karthäuser von Gamsing, denen die Ordensregel Enthaltbarkeit von Fleischspeisen auferlegte, wußten diese Vorrathskammer für ihre leiblichen Bedürfnisse zu schätzen. Der Seebach verläßt den See an der Westseite und führt bei Lunz in die Dis — das ist der Name für die obere Jbbs.

Auf dem Wege von Lunz nach Göstling öffnet ein anderer Seitenbach der Jbbs eine der großartigsten Thalbildungen in den Voralpen, das Steinbachthal. Den Bach aufwärts führt der Weg an mehreren Bauernhäusern und Mühlen vorüber zu einer Felsenge, in welcher unter thurmhoch überhangenden Wänden nur für das schäumende Wasser Raum bleibt. Eine schwankende Brücke, in eisernen Stangen hängend, führt